

Enkel-Gespräch im Auto

Irgendwie kommt die Rede auf „Dekadenz“ – „Was ist eigentlich Dekadenz?“ fragt die Enkelin. Ihr älterer Bruder, diesbezüglich frisch informiert im Geschichtsunterricht, erklärt den Begriff anhand des Niedergangs des Römischen Reiches. „Und heute“, ergänze ich, „sind wir auch wieder krass dekadent unterwegs. Zum Beispiel: dass funkelneue Jeans von armen Kindern in fernen Ländern zerrissen und mit Sandstrahl oder wie auch immer „auf alt gemacht“ werden, weil uns hierzulande in unserem Modedefanatismus und Konsumwahn nichts anderes mehr eingefallen ist als ‚kunstvoll zerrissene Jeans‘; nicht etwa lange getragene und über Jahre um Jahre natürlich gealterte, sondern sage und schreibe neue, gewaltsam zerfetzte Jeans, die für teures Geld gekauft werden – das ist meiner Ansicht nach der Gipfel der Dekadenz...“ *Ein* Gipfel, neben vielen anderen... Nachdenklichkeit auf der Rückbank. „Wir kaufen unsere Jeans immer Secondhand.“ So weit so gut. „So gesehen allerdings“, bemerkt der Enkel, „ist es auch dekadent, dass ich mir das neue 4000-Teile-Lego für 250 Euro zum Geburtstag wünsche...“ Allerdings, da kann ich nicht widersprechen. Der Geburtstag ist zwar noch fast zwei Monate hin, aber seit Wochen wird der neue Lego-Katalog in jeder freien Minute hingebungsvoll studiert; sogar am Lagerfeuer darf er nicht fehlen, „bis die Würstchen gar sind“. Und ein wichtiges Thema ist der Masterplan, welche von den geschenkverpflichteten Verwandten man in welchem Ausmaß mit dem Mega-Lego-Geburtstagsgeschenk belasten kann...

„Zumal“, setze ich das Dekadenz-Thema fort, „in den fernen ‚Entwicklungs‘-Ländern arme Kinder ihre Tage damit verbringen, in unseren Müll-Bergen, die wir dorthin verschifft haben (während wir von ‚Recycling‘ reden), nach irgendwelchen brauchbaren Materialien zu suchen, für die sie vielleicht ein paar Cent kriegen und sich am Abend etwas Reis kaufen können...“

Wieder Nachdenklichkeit auf der Rückbank. „Eigentlich *brauche* ich ja nichts von dem, was ich mir zum Geburtstag wünsche...“, sinniert der Enkel. „Wobei: Es kommt natürlich auch auf die Definition von

‚brauchen‘ an...“ Dann: „Was ist das doch für ein Glück, dass wir zu dieser Zeit und in diesem Land geboren sind!“ Und: „Wir haben wirklich ein ideales Leben!“